— Ein —

Kampf ums Recht

Roman von Karl Emil Franzos.

(6. Fortsetzung)

„Kommt!" bittet das Weib und führt den Popen zu einem Fensterchen hin, von dem sie den Raum überblicken konnten. Taras saß auf der Ofenbank, die Arme auf die Knie gestützt. Er rührte sich nicht. „Er ist wie versteinert, unempfindlich!" sagte der Pope. „Er hat ein Gottes Herz und weiß es nicht." — „Aber das Weib hat mich von ihrem Kummer, ihrem Leiden im Herzen, ihrem Schmerz im Herzen, ihrem Abram. „Er ist ja doch mein Kind und kann doch nicht anders, als mich auf Ihr Herz legen. Und nun sehen Sie, Herr, wie er dasitzt. Wenn er sich erhebt, wird er Ihnen um den Hals fallen und Ihr Herz wird ja in Ihnen schreien: Und nun fragt er nach dem Kaiser!" — „Das ist natürlich!" — „Und nun sagt er, er wolle nach Wien gehen, um dem Kaiser zu sagen, daß er ihn nicht verraten hat.